

Gemeindeblatt der Evangelisch- reformierten Bethlehemsgemeinde

Richardstraße 97 · 12043 Berlin
www.bethlehemsgemeinde.de



August – September 2016

Zurück ins Leben

„Na, freust du dich schon auf die Schulferien?“, frage ich den achtjährigen Sohn einer Freundin. „Nö!“ kommt es trotzig zurück. „Wie, nö?“, hake ich erstaunt nach.

„Ferien sind doof. Da ist keiner zum Spielen da. Schule ist besser.“

Ich persönlich genieße ja diese ruhige Ferienzeit in der Stadt. Wenn alle weg sind. Die Uhren irgendwie anders zu laufen scheinen, die Straßencafés voll sind und mein Terminkalender dafür deutlich leerer.

Doch ich erinnere mich: ich habe als Kind ähnlich empfunden, wie der Sohn meiner Freundin. Natürlich waren Ferien toll, aber wie sehr habe ich spätestens ab Ferienmitte den Tag herbei gesehen, an dem ich wieder mit meinen Freunden zusammen war, wir uns alles erzählen konnten. Das war immer ein Fest. Ja, der Alltag war ein Fest. Denn im Alltag pulsierte das Leben. Fern der Auszeit war ich wieder in der Zeit, im Leben. Zusammen mit all meinen Lieben.

In Zeiten des vollen Terminkalenders vergesse ich diesen Wert des „Alltags“, vergesse, wie gut es tut, „in der Zeit“ zu sein und das Leben mit all seinen Ecken und Kanten bewusst zu erleben.

In Brüssel, wo das Leben in den kollektiven Ferien still zu stehen schien, konnten wir zum Ferienende einen Ruf immer lauter hören: „Rentrée!“

„Rentrée“ – der Schulbeginn. Doch das Wort bedeutet auch „die Rückkehr, der Wiedereintritt“. Und diese Bedeutung schwang in dem

freudigen Ausruf stets mit. Endlich die Rückkehr in den Alltag, der Wiedereintritt in die Zeit. Das pulsierende Leben, der Alltag hatte uns wieder. Und wir hatten einander wieder.

Und auch wenn ich mich dieses Jahr wieder auf eine kleine Auszeit in den Ferien freue, so freue ich mich ebenso auf „Rentrée“. Auf den Schulbeginn, den Alltag, auf Erntedank, Gemeindefahrten, Taufen, Sitzungen, Gespräche, Begegnungen. Ich freue mich auf das alltägliche Leben, freue mich am Leben alle Tage, oder wie der Psalmbeter singt: „Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“ (Psalm 118,24).

*Gesegnete Ferien und eine gesegnete „Rentrée“,
Carolin Springer*

Satt mit Leib und Seele

„Satt mit Leib und Seele“ – unter diesem Motto stand unser diesjähriges Gemeindefest. Es griff damit das Thema des parallel stattfindenden Kunst- und Kulturfestivals „48 Stunden Neukölln“ auf, das sich ebenfalls mit „satt“ befasste. In diesem Rahmen luden wir auch die Festivalbesucher zur Besichtigung unseres Backofens ein. Und es wagten sich tatsächlich einige Neugierige in unseren Garten. Manche, die schon immer mal wissen wollten, was für eine Gemeinde wir sind und nun die Gelegenheit nutzten, sich zu informieren, im Garten zu verweilen und

Gemeindeversammlung

Nach dem Gottesdienst am 25. September 2016 laden wir zur Gemeindeversammlung ein. Hauptthema wird die anstehende Presbyteriumswahl am 27. November sein.

Auf der Kandidatenliste sieht es leider derzeit noch mau aus. Wir hoffen, dass die Liste nach den Sommerferien gefüllter ausschaut. Das kann gelingen, wenn sich die noch Zögernden einen Ruck geben oder der Eine oder die Andere sich jetzt angesprochen fühlt und Lust verspürt, die Gemeinde durch die Mitgliedschaft im Presbyterium zu unterstützen und mitzugestalten.

sich mit den frischen Brötchen aus dem Ofen zu stärken. „Du bist da!“ – auf einer Fotowand brachten wir unsere Freude über alle Gäste, ob Fremde oder Gemeindemitglieder, zum Ausdruck.

Wer sich von der drückenden Hitze und den „trockenen Gewitterwolken“ nicht abhalten ließ, konnte sich an unterschiedlichen Stationen mit dem Thema „Satt mit Leib und Seele“ befassen. Etwa – angeregt durch diverse Bibelzitate und Fotomotive – im Gespräch, oder auch künstlerisch kreativ. „Zauberhaft satt“ war das Motto am Kreativtisch. Mit Zauberkreide wurde auf schwarzer Pappe gemalt und nach und nach konnte man sich an der sich entwickelnden Satttheit der Farben und Motive erfreuen.

Mit einer Gesangsdarbietung des Richardchors wurde das Fest im Garten beendet und hinübergeleitet in den Gottesdienst. Dort konnten die Gottesdienstbesucher noch einmal den Richardchor, aber auch den neugegründete Freitagsschor hören. Satt an Eindrücken und einem Gefühl, einen schönen Nachmittag in der Gemeinde verbracht zu haben, ging es dann nach Hause.

Brigitta Wortmann



Fotos: B. Wortmann

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist – Gedanken zum reformierten Abendmahlsverständnis

Um das Abendmahl und die „richtige Lehre“ gibt es seit Jahrhunderten innerkirchlichen Streit. Offiziell ist es bis heute den römisch-katholischen Priestern verboten, Protestanten die Eucharistie zu spenden. Zu groß sind noch die theologischen Gräben.

Für meine Generation ist es heute nur schwer vorstellbar, dass bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts ein ähnlicher Graben innerprotestantisch verlief. Ganze vier Jahrhunderte lang hatte es zwischen den unterschiedlichen evangelischen Konfessionen nach lutherischer und reformierter Prägung keine Abendmahlsgemeinschaft gegeben. 1957 brachten die Arnoldshainer Abendmahlsthesen eine versöhnliche Perspektive. 1973 wurden Kernformulierungen der Arnoldshainer Thesen in die Leuenberger Konkordie aufgenommen. Mit dieser Lehrvereinbarung reformatorischer Kirchen Europas, wurde Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft zwischen den beteiligten lutherischen, reformierten und unierten Kirchen hergestellt.

Diese Gemeinschaft ist ein hohes Gut, das es zu wahren und zu pflegen gilt. Dazu gehört, dass man sich auch weiterhin mit den Themen beschäftigt, Fragen klärt, im Gespräch bleibt. Und auch in der eigenen konfessionellen Prägung, in der eigenen Gemeinde neben der Feier des Abendmahls, die Abendmahlslehre immer wieder in den Blick nimmt und sich vergewissert, ob wir noch in der Spur sind, ob wir wissen, was wir warum wie feiern.

Gemeinsamer Seniorenkreis

Der Seniorenkreis trifft sich am Dienstag, 16. August 2016 um 14.30 Uhr in Köpenick in der Freiheit 14 und am Dienstag, 20. September 2016 um 14.30 Uhr im Gemeindehaus der Bethlehemsgemeinde.

In den nächsten Monaten möchte sich das Presbyterium mit Ihnen auf dieses Thema einlassen. Was sind meine persönlichen Erfahrungen mit dem Abendmahl? Was tut mir gut? Was wollte ich schon immer wissen? Gibt es andere Formen der Feier? Wozu gibt es Einzel- und Gemeinschaftskelche? Dürfen auch meine Kinder zum Abendmahl? Geht es um das Erinnern oder um die Gemeinschaft? Und wie ist das mit der Realpräsenz? – Diese und ähnliche Fragen können dabei Thema werden.

Als kleinen Appetithappen empfehle ich einen Text vom Systematiker Prof. Dr. Georg Plasger: <http://www.reformiert-info.de/5230-0-56-3.html>

Er geht der Frage nach, was es mit dem Aspekt des Gedächtnismahles in den reformierten Gemeinden auf sich hat. „Das tut zu meinem Gedächtnis“, heißt es gleich zweimal in den Einsetzungsworten. Das Erinnern, das schon in den biblischen Schriften des Alten und Neuen Testaments eine entscheidende Rolle spielt, bekommt auch in reformierter Abendmahlslehre ein besonderes Gewicht. Allerdings ist diese Form des Erinnerns nicht zu verstehen als schlichter denkmalpflegerischer Umgang mit der Vergangenheit, sondern im Erinnern selbst findet Vergegenwärtigung statt. Es geht um theologisch gedeutete Geschichte.

Plasger schreibt: „Nur, wenn das Gedenken richtig interpretiert wird, kann es als leitendes Motiv für die Feier des Abendmahls erhalten: Wir werden hineingenommen in die Geschichte Gottes. Dann ist Gott im Abendmahl auch präsent. Gedenken beim Abendmahl heißt: Wir bekennen uns dazu, dass wir hinein genommen sind in die Geschichte Gottes mit den Menschen.“

Jesu Kreuzestod ist kein Ereignis der Vergangenheit, sondern ist auch für mich heute geschehen und relevant. Ich bin Teil der Geschichte Gottes. Davon erzählen die biblischen Texte, in die ich mich mit hineinbegeben kann, mit meiner Geschichte ins Gespräch bringe, mich entdecke und Gott erlebe. Gott ist präsent – eben auch im Abendmahl. Hörbar im Wort, erlebbar in der Gemeinschaft, sichtbar in meinem Leben und manchmal sogar schmeckbar, wie es in Psalm 34 heißt: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.“

Carolin Springer

Las Torres

Seit Jahren unterstützt die Bethlehemsgemeinde über den ‚Freundeskreis Las Torres e.V.‘ die ‚Asociación Civil de Educación Integral San Benito‘ in Caracas/Venezuela, einen Verein, der dort in drei Elendsvierteln Zentren unterhält, in denen Klein- und Kindergartenkinder, Vorschul- und Schulkinder vom ersten bis zum 14. Lebensjahr betreut werden.

Im Zentrum Las Torres, in dem Obdulia Montezuma die Arbeit mit den Kindern Anfang der 70er Jahre mit einem Kindergarten und einer Vorschule begonnen hat, befindet sich heute die Hausaufgabenbetreuung.

Das folgende Gespräch mit Dilia Prado, der Leiterin des Zentrums Las Torres, das Jana Kortum (Vorstand des Vereins ‚Las Torres‘) mit ihr führte, haben wir dem Jahresbericht 2015/2016 des Freundeskreises Las Torres e.V. entnommen. Dort sind weitere sehr anschauliche Berichte zu finden (im Internet unter: http://www.lastorres.de/pdf/news/2016/Rundschreiben_2016.pdf)

Im venezolanischen Schulsystem gibt es Vormittags- und Nachmittagsunterricht. Die meisten besuchen vormittags die Schule und kommen somit nachmittags in das Zentrum, um ihre Hausaufgaben zu erledigen. Momentan sind es 31 Kinder. Morgens kommen nur 16 Kinder nach Las Torres, diese jedoch haben große Probleme in der Schule und brauchen in hohem Maße Unterstützung. So können einige von ihnen noch nicht lesen oder schreiben, obwohl sie bereits die zweite oder sogar dritte Klasse besuchen.



Zentrum Las Torres – Hausaufgabenbetreuung

Wie es dazu kommen kann, erklärt Dilia, die Leiterin des Zentrums:

„Die Kinder gehen in staatliche Schulen. Meist sind viele Schülerinnen und Schüler in einer Klasse, die Lehrkräfte sind überfordert oder bemühen sich nicht genug, weil



sie enttäuscht darüber sind, dass sie oft wochenlang auf ihren Lohn warten müssen (Anmerkung: die Regierung versäumt häufig die pünktliche Auszahlung der Löhne). Es wird nur frontal unterrichtet, oft müssen die Kinder auch einfach nur aus Büchern abschreiben.

Da kann es schon passieren, dass sich ein Kind durchmogelt und Buchstaben kopiert, ohne deren Bedeutung zu erfassen. Zuhause erfahren die Kinder oft überhaupt keine Unterstützung bei den Aufgaben. Entweder die Eltern haben dafür keine Zeit, weil sie bis spät arbeiten oder für Lebensmittel anstehen müssen, oder sie sind gar nicht in der Lage dazu, weil sie selbst keine Schulbildung haben.“

Dilia erzählt von Manuel (Name geändert), der seit dem letzten Jahr ins Zentrum kommt und momentan von ihr dabei unterstützt wird, im Sommer in die vierte Klasse versetzt zu werden:

„Manuel ist sehr schüchtern, ganz still. In der Schule fällt er unter all den anderen Kindern wahrscheinlich gar nicht auf. Seine Eltern arbeiten irgendwo außerhalb, niemand weiß genau wo, und so wächst er bei seiner Oma auf. Sie ist schon sehr alt. Mit der Zeit wurde klar, dass Manuel – in der dritten Klasse! – nicht lesen kann, und dass seine Familie erwartet, dass sich die Schule und auch wir uns um alles kümmern. Sie sagen, sie haben keine Zeit dafür, und da er in der Schule of-



fensichtlich auch nicht unterstützt wurde, sind wir nun seine einzige Chance, noch den Anschluss zu bekommen. Wir sind sehr stolz sagen zu können, dass er inzwischen gut schreiben kann und auch das Lesen immer besser wird!“



Die Begleitung bei den Hausaufgaben und die Förderung in bestimmten Fächern nehmen einen Großteil der Zeit in Anspruch. Das Team von Las Torres versucht aber auch immer, den Kindern außerschulische Aktivitäten anzubieten:

„Zunächst gibt es natürlich unseren eigenen kleinen Sportplatz oben auf dem Dach, den die Kinder für Spiele nutzen können. Wenn es die Zeit erlaubt, gehen wir aber auch alle zusammen zu dem Sportplatz bei uns in der Nähe. Dort können die Kinder sich richtig austoben, Fußball spielen und rennen. Daneben bieten wir aber auch ruhigere Aktivitäten an: Hand- und Bastelarbeiten. Das macht den Kindern auch großen Spaß, weil sie selbst etwas erschaffen können. Momentan konzentrieren wir uns auf Recycling-Projekte. Einerseits, weil es



schwierig ist, an andere Materialien zu kommen, andererseits, damit die Kinder lernen, die Dinge wertzuschätzen und nicht einfach alles wegzuschmeißen.“

Dilia wünscht sich weitere pädagogische Kräfte, die in bestimmten Bereichen spezialisiert sind, u.a.

einen Sportlehrer, doch es ist nicht leicht, zuverlässige Mitarbeiter zu finden, die im Barrio arbeiten wollen. Deshalb stemmen Dilia und ihr Team die vielfältige Arbeit alleine. „Mit noch mehr Unterstützung würde es einfacher sein – aber wir sind ein gutes Team und stellen eine Menge auf die Beine!“, sagt sie. Als eine große Belastung für Groß und Klein bezeichnet Dilia allerdings die Lebensmittelsituation:

„Viele der Kinder kommen morgens zu uns, ohne vorher gefrühstückt zu haben. Sie warten dann ganz ungeduldig, bis Señora Beatriz in der Küche fertig ist. Da es die meisten Sachen nicht zu kaufen gibt, muss sie aus dem improvisieren, was wir bekommen konnten.

Auch nachmittags gibt es eine kleine Mahlzeit für die Kinder, normalerweise am Ende, bevor sie nach Hause gehen.

Es ist aber mehrmals vorgekommen, dass mich ein Kind angesprochen hat: „Dilia, ich habe nicht zu Mittag gegessen“, – sollen sie sich ohne etwas im Magen auf ihre Hausaufgaben konzentrieren? Seitdem frage ich jedes



einzelne Kind bei der Ankunft, ob es schon gegessen hat, und verteile Obst. In den staatlichen Schulen fällt oft das Mittagessen aus, weil niemand dafür bezahlt wird, sich für die Lebensmittel in die Schlange zu stellen. Dann werden die Kinder einfach früher nach Hause geschickt, sie sollen dort essen. Wenn dann die Eltern aber auch nichts bekommen haben oder gar nicht da sind, kommen die Kinder hungrig zu uns. Das Gute ist, und das kann ich versichern, bei uns geht kein Kind mit leerem Magen nach Hause.“

Dilia arbeitet nun schon über 20 Jahre im Zentrum Las Torres. Sie resümiert:

„Ich mag meine Arbeit, ich mag die Kinder. Die schwierigen Zeiten, in denen wir leben, machen mir nur noch deutlicher, wie wichtig

Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen

Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen:
wir sind, die wir von einem Brote essen,
aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder
Schwestern und Brüder.

Wenn wir in Frieden beieinander wohnten,
Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten,
dann würden wir den letzten heiligen Willen
des Herrn erfüllen.

Ach dazu müsse seine Lieb uns dringen!
Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen,
dass unter einem Hirten eine Herde
aus allen werde.

Johann Andreas Cramer 1780

*Cramer wurde 1723 in Jöhstadt bei Annaberg im Erzgebirge geboren.
Freund und Biograph des aufklärerischen Dichters Christian Fürchtegott Gellert;
1750 Konsistorialrat in Quedlinburg, 1754 Hofprediger in Kopenhagen,
1774 Professor der Theologie in Kiel; sein Gesangbuch für Schleswig-Holstein
enthält Umarbeitungen älterer Lieder (so wie auch die Herausgeber des EG
den Cramerschen Text „geschlechtergerecht“ angepasst haben); gest. 1788 in Kiel.
(EG 221)*

meine Arbeit und wie wichtig unsere Zentren sind. Ich möchte mich bei den Spendern aus Deutschland ganz herzlich für ihre Unterstützung bedanken.“

Freundeskreis Las Torres | c/o Christel Schuck · Maxstr. 27 · 45479 Mülheim
an der Ruhr | Tel. 0208/42 60 74 · FAX 0208/412 61 69

Spendenkonto: Sparkasse Mülheim an der Ruhr

IBAN DE43 3625 0000 0300 0110 12 · **BIC** SPMHDE3EXXX

Termine im August und September 2016

Sonntag	7.8.16	10.00	<i>Gottesdienst und Abendmahl in der Schlosskirche Köpenick mit Pfr. i. R. Braniske</i>
Sonntag	14.8.16	10.00	Gottesdienst mit Pfr. i. R. Hachfeld
Dienstag	16.8.16	14.30	<i>Gemeinsamer Seniorenkreis in Köpenick, Freiheit 14</i>
Sonntag	21.8.16	10.00	<i>Gottesdienst in der Schlosskirche Köpenick mit Frau Rustenbach</i>
Sonntag	28.8.16	10.00	Gottesdienst und Abendmahl mit Pfr. i. R. v. Bremen
Sonntag	4.9.16	10.00	<i>Gottesdienst in der Schlosskirche Köpenick mit Pfrn. Springer</i>
Sonntag	11.9.16	10.00	Gottesdienst und Taufe mit Pfrn. Springer
Sonntag	18.9.16	10.00	<i>Familiengottesdienst in der Schlosskirche Köpenick mit Herrn Radloff</i>
Dienstag	20.9.16	14.30	Gemeinsamer Seniorenkreis in Neukölln
Sonntag	25.9.16	10.00	Gottesdienst und Abendmahl mit Pfrn. Springer, anschließend Gemeindeversammlung u. a. zum Thema Presbyteriumswahl

Neue Tauf- und Konfirmationsgruppe startet

Wenn du 2017 mindestens 14 Jahre alt wirst, dann bist du herzlich eingeladen zur Tauf- und Konfirmationsgruppe.

Der Informationsabend für euch und eure Eltern hat zwar bereits stattgefunden, aber du kannst gerne noch nach den Sommerferien dazu stoßen. Infos und Anmeldung gibt es hier:

Carolin Springer, E-Mail: reformiert@posteo.de, Tel.: 030/88 66 75 06

Namen und Anschriften

Kirchsaal und Gemeindehaus

Richardstraße 97 | 12043 Berlin

Internet www.bethlehemsgemeinde.de

Pfarrerin Carolin Springer – Sprechzeiten nach Vereinbarung

Telefon: 030/88 66 75 06 | E-Mail: reformiert@posteo.de

Presbyteriumsvorsitzender Godeke von Bremen | Telefon: 030/65 91 99 69

Mitglieder des Presbyteriums

Jetta Fritze, Gisela Hage, Peter Laborenz, Günther Matthes,
Dr. Michael Weichenhan, Brigitta Wortmann

Orgel Andreas Hetze, Paul Rossmann

Bankverbindung Ev.-ref. Bethlehemsgemeinde

Ev. Darlehnsgenossenschaft Berlin

Achtung! Neue Kontonummer:

IBAN DE95 5206 0410 0003 9017 69 | BIC GENODEF1EK1

Gastgemeinde

Iranisch-presbyterianische Gemeinde

Ryan und Alethia White

Telefon: 030/22 35 05 88 | E-Mail: alethia.ryan@gmail.com

Die Evangelisch-reformierte Bethlehemsgemeinde entstammt der Zuwanderung böhmisch-brüderischer Glaubensflüchtlinge im 18. Jahrhundert. Sie gehört als Personalgemeinde zur Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und ist mit den anderen reformierten Gemeinden in einem Kirchenkreis verbunden. Mitglied der Gemeinde kann jeder werden, der sich dem evangelisch-reformierten Bekenntnis zugehörig fühlt.

Herausgeber Presbyterium der Ev.-reformierten Bethlehemsgemeinde

Verantwortlich C. Springer, G. Matthes | E-Mail: g-matthes@t-online.de